

Das Ende des Paulus: Historische, theologische und literaturgeschichtliche Aspekte

Friedrich Wilhelm Horn (Hrsg.)

BZNW, 106; Berlin, New York: W. de Gruyter, 2001.
359 pp., 98 Euro, hb. ISBN 3-11-017001-9

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Sammelband deckt alle wesentlichen Aspekte des Endes des Paulus von der Kollektenreise nach Jerusalem bis zu seinem Tod ab. Neben der Apostelgeschichte und den Paulusbriefen werden auch weitere frühchristl. Werke berücksichtigt (1 Clemens, Acta Pauli). Die Autoren kommen zu teilweise weit voneinander abweichenden Einschätzungen, z.B. der historischen Glaubwürdigkeit der Apg und der Frage, ob Paulus nach der in Apg 28 berichteten Gefangenschaft noch einmal frei gekommen ist und als Missionar bis nach Spanien wirken konnte. Eine wichtige Studie für die erwähnten Bücher und für die Biographie, Theologie und nicht zuletzt Missionsstrategie des Paulus.

SUMMARY

This collection of essays covers all the important aspects of the last years of Paul from the collection trip to his death. Next to the Acts of the Apostles and the letters of Paul other early Christian works such as 1 Clement and the Acts of Paul are considered. The authors come to some extent quite divergent evaluations, e.g. concerning the historical reliability of Acts and the question whether Paul according to his imprisonment as reported in Acts 28 was set free and was able to work as a missionary, getting as far as Spain. A valuable study for the books of which it gives notice and for the biography, theology and not least mission-strategy of Paul.

RÉSUMÉ

Cette collection d'essais porte sur les dernières années de Paul, depuis le voyage pour apporter à Jérusalem le fruit de la collecte jusqu'à sa mort. Les auteurs prennent en considération, non seulement les Actes des Apôtres et la correspondance paulinienne, mais aussi d'autres écrits chrétiens anciens comme la première épître de Clément et les Actes de Paul. Dans une certaine mesure, les auteurs parviennent à des conclusions divergentes, par exemple sur la question de la fiabilité historique du livres des Actes, ou encore sur la question de savoir si Paul a été libéré après l'emprisonnement rapporté en Actes 28 et s'il a pu accomplir une œuvre missionnaire jusqu'en Espagne. Une étude utile sur les écrits considérés, ainsi que sur la vie, la théologie et la stratégie missionnaire de l'apôtre Paul.

* * * *

Nachdem viele Jahre die Studien von C. Burchard und V. Stolle die einzigen größeren Untersuchungen des Paulusbildes der Apostelgeschichte waren (*Der dreizehnte Zeuge: Tradition – und kompositionsgeschichtliche Untersuchungen zu Lukas Darstellung*

der Frühzeit des Paulus, FRLANT 103; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1970; *Der Zeuge als Angeklagter: Untersuchungen zum Paulusbild des Lukas*, BWANT 102; Stuttgart: W. Kohlhammer, 1973) und Interessenten weitgehend auf Kommentare angewiesen waren, kann jetzt erfreulicherweise auf neuere Beiträge verwiesen werden (vgl. z. B. S. E. Porter, *The Paul of Acts*, WUNT 115; Tübingen: Mohr Siebeck, 1999; vgl. meine Rezension in *ThLZ* 125, 2000, 1021-24, engl. in *RThL* 2, 2000, 67-71; R. Riesner, *Die Frühzeit des Apostels Paulus: Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie*, WUNT 71; Tübingen: Mohr Siebeck, 1994; S. Schreiber, *Paulus als Wundertäter: Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zur Apostelgeschichte und den authentischen Paulusbriefen*, BNZW 79; Berlin: W. de Gruyter, 1996). Diese neueren Paulus-Studien folgen einem wiedererwachenden Interesse an den einzelnen Personen der Apg und am frühen Christentum, ohne dass hier unbedingt die vom historischen Positivismus getragene Suche nach den „religiösen Persönlichkeiten“ des Urchristentums im Gefolge A. Ritschls wiederauflebt (vgl. den Überblick über solche „prosopographischen“ Studien zur Apg in *EJTh* 11, 2002, 147-50).

Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen auf die neutestamentliche Sozietät am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Mainz zurück. Für die Veröffentlichung wurden die Vorträge überarbeitet und erweitert. Nach einer Einführung in die Thematik und Zusammenfassungen der Beiträge skizziert F. W. Horn „Die letzte Jerusalemreise des Paulus“ (15-35). Für den Umweg über Jerusalem, obwohl Spanien als Missionsziel vor Augen steht, führt Horn zwei Gründe an. Zum einen die Einlösung der

Kollektenverpflichtung als Voraussetzung jeglicher weiteren Missionsarbeit, zum anderen die im Römerbrief ausformulierte Israeltheologie und die in ihr zum Ausdruck kommende „vorsichtige Hoffnung, dass eine Begegnung mit Juden und Judenchristen in Judäa und Jerusalem noch möglich ist“ (6). G. Ballhorn steuert einen Literaturbericht zur Miletrede bei (37-47). M. Tilly unter sucht „Das Ende des Paulus und die syrische Texttradition: Act 28.17-31 in der Überlieferung der Peschitto“ (107-25).

H. Omerzu steuert „Das Schweigen des Lukas: Überlegungen zum offenen Ende der Apg“ bei, nämlich das Schweigen der Apg zum Ausgang des paulin.

Appellationsverfahrens (127-56; vgl. deren neue Studie *Der Prozess des Paulus: Eine exegetische und rechtshistorische Untersuchung der Apostelgeschichte*, BZNW 115; Berlin: W. de Gruyter, 2002). Nach Omerzu lässt die präzise juristische Detailinformation die These eines dem Verfasser in Apg 21-26 vorgelegenen Prozessberichtes nicht abwegig erscheinen. Historisch plausibler ist jedoch die traditionelle These, dass der Verfasser der Apg ein Paulusbegleiter war, der P. während und nach Apg 21-26 begleitet hat und daher entsprechende detaillierte Informationen hatte. Ferner

stellt die Verfasserin die wesentlichen Erklärungsmodelle des offenen Acta-Endes vor (eine historische, eine theologisch-programmatische und literarisch-rhetorische Sicht).

In „Von Korinth nach Rom (157-73) stellt A. Scriba die Chronologie der letzten Jahre des P. zusammengestellt. Aufgrund palästinischer Münzfunde datiert Scriba den Amtswechsel von Felix zu Festus auf das Jahr 59 n. Chr. „Die Überfahrt von Caesarea nach Rom fand demnach wohl in den Jahren 59/60 n. Chr. statt“ (10). Vermutlich brach P. am 5.2. 60 von Malta auf und kam am 20. 2. nach Rom. B. Wander stellt die Frage „Warum wollte Paulus nach Spanien? Ein forschung- und motivgeschichtlicher Überblick“ (175-95). Nach dem Hinweis auf mögliche atl. Vorgaben (Landschaftsverzeichnisse, vgl. R. Riesner und J. M. Scott) versucht Wander das Missionsziel Spanien aus der Theologie und Biographie des Apostels zu erschließen. Nach Röm 1.14 weiss sich P. zu Griechen und Barbaren, die kein Griechisch können, gesandt. Letztere jedoch sind im östlichen Mittelmeerraum kaum anzutreffen.

H. Löhr schreibt „Zur Paulus-Notiz in 1Clem 5,5-7“ (197-213), dem frühesten Hinweis auf eine paulinische Missionstätigkeit im westl. Mittelmeerraum (P. ist bis zum Endpunkt des Westens gekommen). Nach Löhr erlaubt die Clemensnotiz die Vermutung, „P. sei über Rom hinausgelangt und durch einen Konflikt mit staatlichen Autoritäten zu Tode gekommen“ (11), eine These, der andere Beiträge dieses Bandes widersprechen. C. Büllsbach untersucht „Das Verhältnis der *Acta Pauli* zur Apostelgeschichte des Lukas: Darstellung und Kritik der Forschungsgeschichte“ (215-37). Nach Büllsbach zeigt der in diesen apokryphen Apostelakten vorausgesetzte Tod des P. unter Nero (P. als ein Märtyrer, der als Teil der *militia Dei* gegen Nero und Rom kämpft) unter anderem, „wie wenig die Theorie einer zweimaligen Gefangenschaft mit einer sie unterbrechenden Spanienmission im Paulus-Bild des 2. Jh. n. Chr. verankert war“ (11).

In „Pseudepigraphie und Paulusschule“ steuert M. Frenschowski Gedanken zur Verfasserschaft der Deuteropaulinen, insbesondere der Pastoralbriefe“ bei (239-72). Entgegen der oft wiederholten gegenteiligen Annahme war die Pseudepigraphie in der Antike eine bewußte und planmäßig durchgeführte Täuschung, deren Aufdeckung gelegentlich drastisch geahndet wurde (vgl. dazu die hervorragende Arbeit von A. D. Baum, *Pseudepigraphie und literarische Fälschung im frühen Christentum*, WUNT II, 138; Tübingen: Mohr Siebeck, 2001). G. Gутtenberger fragt „Ist der Tod der Apostel nicht der Rede wert? Vorstellungen von Tod und Sterben in der Apostelgeschichte“ (273-305). Den Abschluß bildet L. Bormann mit „Reflexionen über Sterben und Tod bei Paulus“ (307-30, eine Studie der Aussagen, in denen sich Todesnähe oder gar Todeserfahrungen des Apostels spiegeln). T. Kaspari hat diverse Register am Ende des Bandes zusammengestellt, die gezieltes Nachschlagen ermöglichen (333-55).

Besonders hervorzuheben sind die Beiträge von M. Reiser und M. Labahn. In „Von Caesarea nach Malta: Literarischer Charakter und historische Glaubwürdigkeit von Act 27“ (49-74) wendet sich der Neutestamentler und Altphilologe Reiser einem vernachlässigten und/oder oft als romanhaft belächeltem Kapitel der Apg zu und schließt:

„Für literarkritische Operationen bietet der Text von Act 27 keinerlei Anhaltspunkt. Romanhafte Motive und Topoi aus der literarischen Tradition der Seeturmschilderungen fehlen ganz; der Vergleich mit literarischen Darstellungen von Seereisen läßt nur den Berichtscharakter noch deutlicher hervortreten. Hinsichtlich der Fülle und Exaktheit nautischer Angaben und Einzelheiten steht dieser Bericht in der Antike einzigartig dar. Die Kommentierung dieses Kapitels durch Neutestamentler läßt einige beschämende Befunde erkennen. . . Die Exegese sollte statt historisch-skeptizistisch wieder historisch-kritisch – auch selbstkritisch – werden. Lukas war kein Thukydides; aber mit Act 27 braucht er sich auch vor einem Thukydides nicht zu verstecken“ (73).

Zu dieser erfreulichen Neubewertung der Historizität in der Acta-Forschung vgl. meine Beobachtungen in „Hinweise zu einem wiederentdeckten Gebiet der Acta-forschung. . .“, CV 41, 1999, 65-91 und ein weiteres Beispiel in *EJTh* 11, 2002, 56-58.

Labahn widmet sich in einer gründlichen, historisch fundierten Untersuchung dem Paulusbild der letzten beiden Kapitel der Apg im Lichte ausgewählter antiker Parallelen („Paulus – *ein homo honestus et iustus*“, 75-106) und schließt, dass Lukas „den gefangenen Paulus die Freiheit eines von seiner Mitwelt anerkannten Ehrenmannes, eines *homo honestus et iustus* genießen lässt. Als solcher tritt er unschuldig die Reise an, bleibt ein autonom Handelnder und wird auch in der Gefangenschaftssituation noch seiner Rolle, nämlich einem am Gemeinwohl orientierten Verhalten gerecht“ (8). Die von Labahn und Reiser am Text angestellten Beobachtungen deuten darauf hin, dass sich dieses Paulus-Portrait am einfachsten durch den Anhalt am historischen P. erklären lässt.

Dieser vielseitige, inspirierende Band ist für die Acta-Forschung sowie für die paulinische Biographie, Chronologie und Theologie von grossem Interesse. Zu den die paulinische Mission(strategie) betreffenden Aspekten vgl. P. G. Bolt, M. Thompson (Hrsg.), *The Gospel to the Nations: Perspectives on Paul's Mission* (Leicester: IVP, 2000).

Christoph Stenschke, Missionshaus Bibelschule Wiedenest,
Deutschland